



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat Jänner 2022 - Epiphania: „Heilige drei Könige“

„Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.

Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forscht fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbe.

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin.

Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofrenut und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

*Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurück zu kehren, zogen sie auf einem anderen Weg wieder in ihr Land.
(Matth. 2:1-12)*

Wir stellen uns neben diese Männer und gehen noch einmal den Weg mit ihnen zur Krippe:

Es ist eigenartig, was die Tradition aus einer biblischen Geschichte macht: Heilige – drei - Könige! Nichts davon findet sich in der Bibel. Es sind keine Heiligen, keine Könige und auch nicht drei. Magier sind es, aus dem Morgenland; Zauberer, Sterndeuter und Wahrsager.

Dazu sagt die Bibel: „Das ist ein Gräuel. Tut das nicht!

Deutet keine Zeichen, fragt keine Sterne, fragt keine Toten!

Fragt mich! Redet mit mir!

Alles andere ist Untreue, Götzendienst. Das ist wie Ehebruch!

Haltet euch an mich! Bleibt mir treu!“ So ruft Gott! (5. Mose 18,9ff)

Sie kommen aus der Ferne. Aus dem Osten, dort wo die Sonne aufgeht, aus dem Morgenland. Wir kommen aus dem Abendland, aus dem Westen, wo die Sonne untergeht. Andere Richtung, aber auch weit entfernt. Weit von der Krippe, auch innerlich weit weg von diesem Jesus, von einem König, der unser Herz regieren wird.

Wenn wir uns aufmachen mit diesen Männern, dann haben wir auch einen weiten Weg vor uns. Viele unserer Zeitgenossen begeben sich auf einen weiten Weg, wenn sie nach Jesus fragen. Das ist fremd, Neuland, ungewöhnlich. Das tut man heutzutage nicht.

Jesus Christus ist für viele weit entfernt.

Gott wird Mensch. Gott wird geboren, kommt zur Welt. Gott kommt zu mir. Das ist für viele eine Botschaft aus einer fremden Welt.

Den Männern aus dem Morgenland geht es genauso. Haben sie denn eine Ahnung, wen sie suchen? Warum machen sie sich auf?

Diese Magier sind gefangen in ihrer Welt. Und doch haben sie eine kleine Ahnung von dem Herrn der Herren, dem König der Könige.

Warum kommen denn wir zur Kirche zu Weihnachten. Es ist ja eine Freude, am Heiligabend in unserer Kirche! Was wissen denn wir vom Herrn der Herren, vom König der Könige. Ja, manches haben wir gelernt im Lauf der Jahre, manches haben wir erlebt, aber kennen wir ihn? Wie fremd ist er mir immer wieder.

Zugegeben: Ich bin auch manchmal erschrocken, wie wenig Schüler und Konfirmanden über Jesus wissen – nach immerhin 8 Jahren Religionsunterricht

in der Schule. Sie machen sich auf wie aus einem fremden Land mit einer fernen Ahnung. Aus ihrer Welt in eine fremde neue Welt des Glaubens vielleicht mit einer Ahnung: Da ereignet sich etwas Weltbewegendes.

Konfirmanden sind unterwegs aus ihrer Welt hin zur Krippe, sie sind auf dem Weg zu Jesus. Und wir dürfen ein Stück mitgehen, sie begleiten, damit sie wenigstens einen Blick in die Krippe werfen, wenigsten ahnen, dass hier auch ihr Erlöser, ihr Retter vor ihnen ist. Klein und unscheinbar, an der Krippe öffnet sich der Himmel.

Wir gehen einen Schritt weiter mit unseren Magiern: Die Magier fragen zuerst den König in Jerusalem. Genau den Falschen! Nein, da ist er nicht, den ihr sucht. Wer die Geschichte kennt, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen. Wie könnt ihr nur! Viele Kinder werden sterben, weil dieser wahnsinnige Herodes keinen neben sich dulden kann. Und ihr bringt ihn auf die Spur. Ihr habt genau den Falschen gefragt.

Wie viele machen sich auf die Suche nach einem Sinn, nach Kraft, Geborgenheit und Zuwendung, nach dem, was hält – und landen genau beim Falschen: Bei Sekten, bei Esoterik, in dubiosen Gruppen und Gesellschaften – nur nicht beim Kind in der Krippe und dem Mann am Kreuz. „Genau die Falschen!“ wollen wir rufen, aber wer hört uns? Wie viele gehen innerlich zugrunde, weil sie mit ihrer Suche bei den Falschen gelandet sind?!

Und wie viele finden dann doch den Weg! Durch Verzweiflung hindurch, durch Fehler und Irrwege, durch tiefe Täler. Sie suchen weiter, weil die Sehnsucht weiter brennt, weil sie nicht gestillt ist: irgendwo, bei irgendwem.

Unsere Seele findet erst zur Ruhe, wenn sie wieder daheim ist. Beim Kind in der Krippe finden wir den Vater im Himmel. Beim Mann am Kreuz werden wir erlöst und versöhnt. Dann erst kommt die Seele zur Ruhe. Dann erst ist unser Herz erfüllt.

Viele von uns können das so sagen: „Er hat mich gefunden. Ich war auf der Suche, ich war offen und bereit. Aber als es mich berührt hat, als ich eingestimmt habe, da hat er mich gefunden. Ich war überwältigt, berührt von seiner Liebe, umfassen von seiner Kraft.“

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab...“

Die Welt geliebt... Die Welt, das sind die Magier aus dem Morgenland, das sind die Konfirmanden aus dem Abendland, das sind die Suchenden hier und dort. Das ist jeder von uns. Gott hat die Welt geliebt.

Jesus sagt von sich: „Der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Dann werden sie von Gott gefunden, durch unsere Gemeinde, durch unsere Hauskreise, durch Freundschaften, die entstehen. Gott lässt seinen Sohn am Kreuz verbluten, damit die Verlorenen hineingeliebt werden in Gottes Reich.

Gott hat die Magier nicht davongejagt. Schräge Vögel, könnte man sagen. Wie geht es uns mit den schrägen Vögeln, wenn sie bei uns Jesus Christus suchen?

Der Sohn Gottes hat sich von ihnen finden lassen. Und noch etwas: Er lässt sie wieder ziehen. „Auf einem anderen Weg wieder in ihr Land!“

Wir werden auch so manchen ziehen lassen müssen. Wir wissen nicht wohin. Wie viele Konfirmanden sind ein Stück Weg mit uns gegangen und nun sind sie weit weg, manche örtlich, manche innerlich. Manche tragen Christus im Herzen, haben aber andere Gemeinden gefunden, manche tragen Christus im Herzen, fühlen sich aber bei uns nicht geborgen. Manche haben ihn wieder verloren, manche haben ihn bei uns nie gefunden. Wir müssen eine neue Weite entwickeln. Eine Gemeinde kann nie alles abdecken. Mancher findet seine Heimat in einer benachbarten Gemeinde. Das ist gut. Das darf sein. Die Vielfalt ist Gottes Geschenk.

Was zählt: Dass sie zur Krippe kommen und zum Kreuz. Das ist wichtig. Dass sie niederknien und anbeten. Niederknien und anbeten, das ist das Symbol für jeden, der einen Retter braucht, einen Erlöser, einen Messias. Die Männer aus dem Osten öffnen ihre Schätze und schenken dem Sohn Gottes, was sie haben. Öffnen wir ihm auch unser Herz, lassen wir ihm unsere Schätze. „Herr Jesus, du bist der Wichtigste, du sollst König sein, Herr meines Lebens.“

Ich lade euch ein mitzubeten. Wir gehen noch einmal zur Krippe und sagen es dem Herrn, dem König der Könige: Ich schenke dir mein Leben:

„Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesus du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohl gefallen.“ (Paul Gerhardt, EG 37,1)

Amen.

(ME 1/2022)